

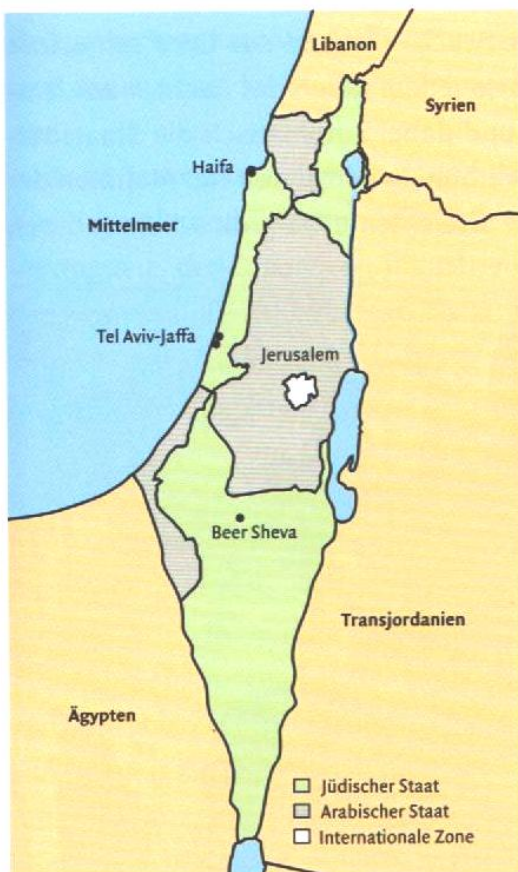
Schautafel-Inhalte der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Bremen zur Nakba-Ausstellung

Die „Nakba-Ausstellung“ will das Schicksal und das Leid der palästinensischen Bevölkerung dokumentieren. Wer ein Ende des Konflikts, wer Aussöhnung und friedliches Zusammenleben in der Region erreichen will, muss dieses Schicksal kennen und anerkennen. Die „Nakba-Ausstellung“ stellt jedoch die Ursachen und die Verantwortung dafür falsch dar und kommt deshalb zu falschen Schlussfolgerungen.

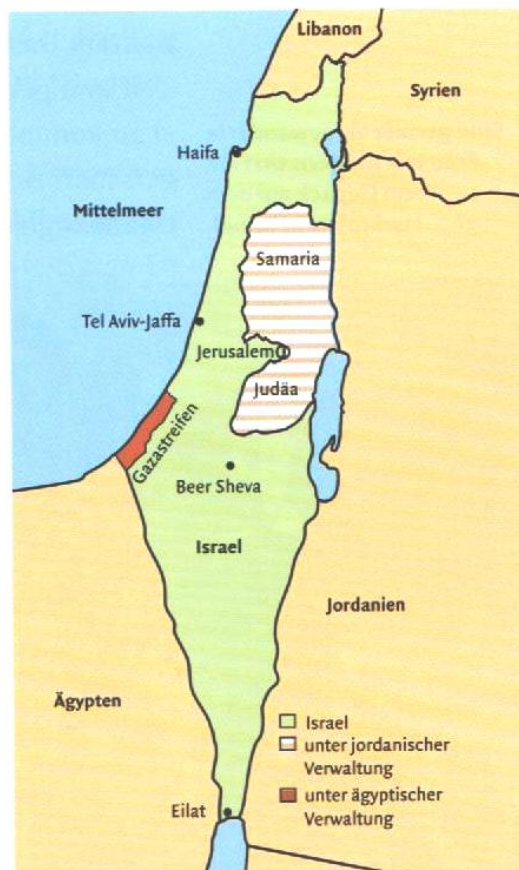
Die Juden, die in Palästina auf dem Boden des ehemaligen osmanischen Reiches und des britischen Mandatsgebiets lebten oder sich ansiedelten, haben schreckliches Leid in einer tausendjährigen Geschichte von Verfolgung, Vertreibung und endlosen Pogromen selbst erfahren. Israel war und ist nach dem Holocaust der einzige Ort, an dem Juden hoffen konnten, ohne Angst um ihre Existenz leben zu können.

Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat am 29.11.1947 mit großer Mehrheit beschlossen, für die arabische wie für die jüdische Bevölkerung einen eigenen Staat zu errichten. Die Gründung eines jüdischen Staates war daher legitim und historisch richtig. Die Gründung eines palästinensischen Staates wurde 1948 nicht von den Juden, sondern von den arabischen Nachbarn verhindert, die sich das Land selbst einverleibt haben.

Teilungsplan 1947
(UN-Resolution 181)



1949–1967
Waffenstillstandslinien



Bereits 1947/48 hätte nach dem Willen der UN also die Gründung zweier in einer wirtschaftlichen Konföderation verbundenen Staaten verwirklicht werden können. Israel hat diesen Plan angenommen. Die arabischen Staaten haben den Plan von Anfang an grundsätzlich abgelehnt und bekämpft. Am Tag nach der Abstimmung der UN, noch weit vor der Staatsgründung, begannen die arabischen Gewalttaten auf die jüdische Bevölkerung, mit der Folge bewaffneter Gegenwehr und eskalierender Auseinandersetzungen. Darüber schweigt die „Nakba-Ausstellung“.

In der Unabhängigkeitserklärung Israels vom 14.5.1948 heißt es:

„Der Staat Israel wird all seinen Bürgern ohne Unterschied von Religion, Rasse und Geschlecht, soziale und politische Gleichberechtigung verbürgen. Er wird Glaubens- und Gewissensfreiheit, Freiheit der Sprache, Erziehung und Kultur gewährleisten, die Heiligen Stätten unter seinen Schutz nehmen und den Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen treu bleiben.“

Und weiter:

„Wir wenden uns - selbst inmitten mörderischer Angriffe, denen wir seit Monaten ausgesetzt sind - an die in Israel lebenden Araber mit dem Aufrufe, den Frieden zu wahren und sich aufgrund voller bürgerlicher Gleichberechtigung und entsprechender Vertretung in allen provisorischen und permanenten Organen des Staates an seinem Aufbau zu beteiligen.“

Wir bieten allen unseren Nachbarstaaten und ihren Völkern die Hand zum Frieden und guter Nachbarschaft und rufen zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe mit dem selbständigen jüdischen Volk in seiner Heimat auf. Der Staat Israel ist bereit, seinen Beitrag bei gemeinsamen Bemühungen um den Fortschritt des gesamten Nahen Ostens zu leisten.“

Diese ausgestreckte Hand wurde von den Nachbarn ausgeschlagen. Einen Tag nach der Unabhängigkeitserklärung erklärten die arabischen Staaten (Ägypten, Jordanien, Syrien und Irak) Israel den Krieg und überfielen das Land mit einem eindeutigen Ziel:

Azzam Pascha, Generalsekretär der Arabischen Liga:

„Die Araber wollen einen Vernichtungskrieg. Es wird ein gigantisches Massaker geben, das später einmal im gleichen Atemzug mit den Massakern der Mongolen und der Kreuzfahrer genannt werden wird“

Die „Nakba-Ausstellung“ verschweigt diese Tatsachen vollständig. Hier aber liegen Ursprung und Ursache der „Nakba“, die die nachfolgende Geschichte politischer und

menschlicher Katastrophen bis heute entscheidend geprägt haben.

Karte der Angriffe auf Israel:



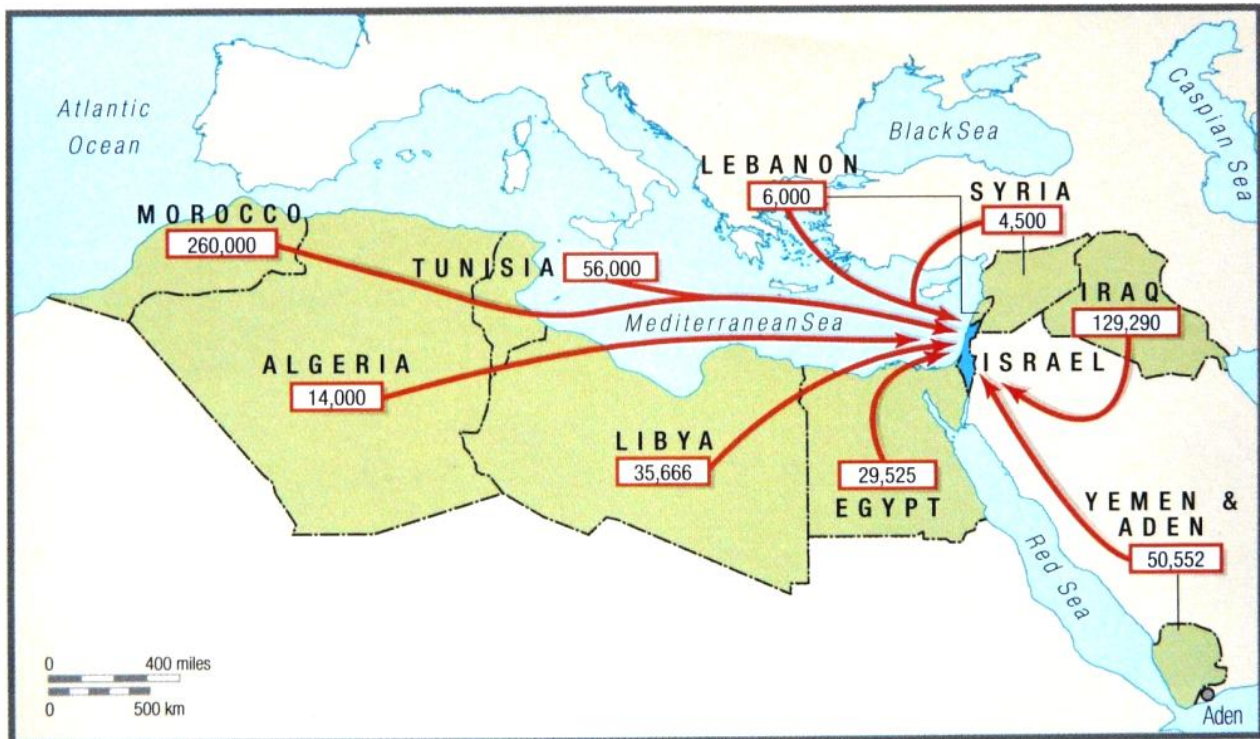
Quelle: USMA

Dieser Angriffskrieg der arabischen Staaten bedrohte die nackte Existenz des jungen jüdischen Staates. Aber dieser Krieg und die erfolgreiche Gegenwehr Israels war auch die Ursache der großen Fluchtbewegung der palästinensischen Bevölkerung. Viele Menschen flohen, oft auch in der Hoffnung auf Wiederkehr nach einem arabischen Sieg; aber es gab auch Vertreibungen aus den Kriegsgebieten. Das war eine Katastrophe für die Menschen, aber die Ursache war der Angriffskrieg der Araber, ihr

gescheiterter Versuch, den jüdischen Staat zu zerstören.

Die „Nakba-Ausstellung“ verschweigt auch vollkommen die Tatsache, dass gleichzeitig die Juden, die zum Teil seit Jahrtausenden in den arabischen Ländern gelebt haben, ihre Heimat verlassen mussten; geflohen oder vertrieben. Bis heute sind dies 860.000 Menschen. In den arabischen Ländern leben heute nur noch vereinzelt Juden.

Karte der Fluchtbewegungen (>0,5 Mio) der Jahre 1948-1972 aus arabischen Ländern:



Map © Martin Gilbert 2008 Artwork © Carlton Books Ltd 2008

Bis zum heutigen Tag haben nur Ägypten und Jordanien einen Friedensvertrag mit Israel geschlossen. Die anderen Länder leben mit Israel im Kriegszustand. Ihre Jugend wird mit aggressiver Hasspropaganda gegen die Juden erzogen.

Die „Nakba-Ausstellung“ dokumentiert das schwierige Leben der Nachkommen der Flüchtlinge bis heute, 67 Jahre nach der Gründung Israels. Warum sind diese Menschen aber nicht längst von den arabischen Nachbarn aufgenommen und integriert worden, wie das Israel mit den jüdischen Flüchtlingen aus den arabischen Ländern getan hat? Weil die arabischen Staaten Ghettoisierung, Entrechtung und Hoffnungslosigkeit bewusst aufrechterhalten, um die Flüchtlinge als Waffe gegen Israel zu benutzen.

Die arabischen Staaten wollen, dass die Flüchtlinge immer noch Flüchtlinge bleiben. Denn sie wollen mit der Forderung nach dem „Rückkehrrecht“ der inzwischen 5 Mio. Menschen den jüdischen Staat zerstören.

Die Charta der Hamas formuliert die Ziele eindeutig (aus Art. 11):

„Die Islamische Widerstandsbewegung glaubt, dass das Land Palästina ein islamischer Waqf ist, der den Muslimen für alle Generationen bis zum Tag des Gerichts gegeben wurde. ... So ist das Gesetz für das Land Palästina nach der islamischen Scharia. Es gilt wie es für alle Länder gilt, die die Muslime mit Gewalt erobert haben, denn während der Zeit der islamischen Eroberungen gaben die Muslime diese Länder allen muslimischen Generationen als religiöse Stiftung bis zum Tage des Gerichts.“

Das Leid der Menschen in dieser Region kann nur beendet werden, wenn das Ziel aufgegeben wird, Israel zu zerstören, und wenn auf Gewalt als Mittel politischer Auseinandersetzung verzichtet wird.

Das wäre Friedenspolitik. Die „Nakba-Ausstellung“ leistet dazu keinen Beitrag.

Die Arbeitsgemeinschaft Bremen der Deutsch-Israelische Gesellschaft steht für diese Perspektive:

- ***Anerkennung Israels durch alle heute noch feindlichen Staaten und Schluss mit dem Terror gegen Israel***
- ***Gründung eines Staates Palästina***
- ***Friedensvertrag mit Garantien und Kontrolle sicherer Grenzen Israels***